

**Pressegespräch auf der gasfachlichen Aussprachetagung 2011
25. September 2012, Dresden**

Es gilt das gesprochene Wort!

**Potenziale von Erdgas für die Energiewende nutzen –
bestehende Hemmnisse abbauen**

Presse-Statement von

Dr.-Ing. Anke Tuschek

Mitglied der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)

25. September 2012 / 12:30 Uhr

Messe Dresden, Erlweinsaal

Messering 6, 01067 Dresden

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu unserem Pressegespräch auf der g2012.

Ich möchte heute drei Themen ansprechen:

- Erste Ergebnisse unserer aktuellen Untersuchung zum Produktimage des Energieträgers Erdgas,
- die Diskussion über das Erneuerbare Energien Wärmegesetz
- und das Thema Versorgungssicherheit.

Beginnen möchte ich mit ersten Ergebnissen, die uns aus unserer aktuellen Positionierungsstudie Erdgas vorliegen. Der BDEW lässt diese Untersuchung seit 2007 jährlich durchführen. Die Gesamt-Ergebnisse werden in Kürze veröffentlicht. Die Studie untersucht das Image des Energieträgers Erdgas im Wärmemarkt – im Vergleich zu seinen Konkurrenzenergien.

Vorweg: Erdgas ist in der Öffentlichkeit, also bei unseren Endkunden wieder stabil positiv belegt. Auch die Produktmarke mit dem grünen Blatt wird erkannt. Das ist für eine so junge Marke ein Riesenerfolg.

Sie alle kennen die fundamentalen Veränderungen auf dem Energiemarkt: Stichwort „Energiewende“, Stichwort „Erneuerbare Energien“, Stichwort „neue Heiztechnologien“. Die mit diesen Stichworten verbundenen Entwicklungen sind am Energieträger Erdgas alles andere als spurlos vorbeigegangen. Die Konkurrenz im Wärmemarkt hat massiv zugenommen. Als „modern“ und „intelligent“ galten in den vergangenen Jahren zum Beispiel Wärmepumpen oder Holzpellet-Heizungen. Erdgas hatte demgegenüber in der Vergangenheit im Ansehen der Verbraucher etwas gelitten. Abzulesen war dies auch an sinkenden Markt-Anteilen im Neubaubereich.

Für die Studie wurden im Juli im gasberohrten Gebiet 508 Eigenheimbesitzer im Rahmen persönlicher Interviews befragt. An einigen Beispielen will ich die Entwicklung aufzeigen.

Auf die Frage, welchen Energieträger die Befragten wählen würden, wenn sie sich heute für den Einbau einer neuen Heizungsanlage entscheiden müssten, antworteten 44,1 Prozent: Erdgas¹. Und: 79 Prozent der Befragten, die heute schon Erdgas als Heizenergie nutzen, würden sich heute wieder für Erdgas als Heizenergie entscheiden. Zum Vergleich: 2008 lag dieser Wert bei nur 49 Prozent.

¹ Platz 1: Erdgas: 44,1 Prozent (2011: 41,4 Prozent); Platz 2: Heizöl: 17,7 % (12,2%); Platz 3: Erdgas und Solar: 7,5 % (11,7%); Platz 4: Wärmepumpe: 5,1 % (8,3%); Platz 5: Holzpellets: 5,1 % (6,1%); Platz 6: Holz: 4,7 % (4,1 %); Platz 7: Fernwärme: 4,0 % (2,0 %).

Welche Gründe nennen die Befragten, die sich erstmals oder erneut für Erdgas entscheiden würden?

Zum einen hat sich das Preisimage von Erdgas – nach der Stabilisierung der letzten Jahre – signifikant gegenüber 2011 verbessert. Betrachtet man die Entwicklung der Erdgas-Positionierung im Zeitverlauf, so zeigt sich, dass Erdgas sich seit der ersten Untersuchungswelle im Jahr 2007 in den Dimensionen „Wirtschaftlichkeit & Energieeffizienz“, „Versorgungssicherheit & Unabhängigkeit“ sowie „Umweltschonung“ signifikant über die Jahre verbessert hat.

Noch ein Wort zur Wahrnehmung und zum Bekanntheitsgrad der Marke Erdgas: Trotz eines leichten Verlustes im Vergleich zum Vorjahr hat „Erdgas“ unter den Energieträgermarken nach wie vor die höchste (gestützte) Markenbekanntheit (Erdgas: 63% / Ölheizung: 29% / Wärmepumpe: 15%). Leicht verbessert im Vergleich zu den Vorjahren sich hat sich die Logo-Wahrnehmung: Der Anteil derjenigen, die sich gestützt an das Erdgas-Logo erinnern können, ist auf 40% gestiegen (2011: 38%). Wie auch in den Vorjahren spiegeln sich neue Farbwelt und neues Design in der Logo-Erinnerung wider: 29% der Marken-Kenner Erdgas erinnern die Farbe Grün und 23% das Blatt (2011: 28% / 18%).

Meine Damen und Herren,

zu den Ergebnissen der Studie, die einen Image-Gewinn für Erdgas erkennen lassen, passen auch die neuen Zahlen, die wir Ihnen zum Anteil von Erdgasheizungen im Neubau in Deutschland mitgebracht haben:

Im ersten Halbjahr 2012 haben sich die Bauherren bei knapp 51 Prozent aller zum Bau genehmigten neuen Wohnungen für Erdgas als Heizenergie entschieden. 24,2 Prozent gaben einer Wärmepumpe den Vorzug, in 15,5 Prozent der Wohneinheiten soll mit Fernwärme geheizt werden. Auf Holz bzw. Holzpellets entfielen 6,3 Prozent.² Insgesamt hat Erdgas einen Anteil von 50 Prozent im Wohnungsbestand (Stand: 2011).

Die positivere Bewertung des Energieträgers Erdgas und die Erfolge im Markt sind auf die Arbeit der Produkt- und Systemkampagne, auf die konsequente Nutzung seitens DVGW, der seine Innovationskampagne unter dieses Motto gestellt hat, die Erdgas mobil und die IEU mit ihrer Erdgasheizungskampagne und natürlich den BDEW mit seiner Verbreitung der Inhalte im politischen Raum zurückzuführen. Alle Aktionen thematisieren

² Die weiteren Energieträger: Heizöl: 1,1 Prozent; Strom: 0,7 Prozent; Sonstige: 1,7 Prozent. Quelle: Statistische Landesämter, Stand 09/2012.

die umweltschonenden Eigenschaften von Erdgas und die Möglichkeiten der Kombination von Erdgas und Erneuerbaren Energien.

Grundlage sind allerdings die bekannten harten Fakten, die der Energieträger Erdgas zu bieten hat: Es ist der emissionsärmste fossile Energieträger, Erdgas lässt sich zudem hervorragend mit Erneuerbaren Energien kombinieren. Ferner lässt sich Biogas mit entsprechender Aufbereitung auf Erdgasqualität veredeln und in vorhandene Erdgasnetze einspeisen. Das ist eine besonders rationelle Möglichkeit, regenerative Energien zu nutzen. Und: Erdgas zeichnet sich durch seine Wirtschaftlichkeit aus: die modernen Erdgasanwendungstechnologien verursachen geringste CO₂-Vermeidungskosten und helfen sehr schnell, CO₂ zu vermeiden

Umso unverständlicher sind für die Gaswirtschaft deshalb Überlegungen im Bundesumweltministerium, den Einbau bestimmter, vom Bundesumweltministerium bevorzugter Heizungstechnologien über eine neue Umlage zu finanzieren. Dieser Vorschlag findet sich im Entwurf des Erfahrungsberichtes zum Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz (EEWärmeG).

Worum geht es konkret? Der Erfahrungsbericht wird wahrscheinlich Vorschläge für so genannte Prämien- oder Portfoliomodelle zur Finanzierung einer haushaltsunabhängigen Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich enthalten. Diese Modelle sind nichts anderes als Zuschläge auf den Öl- und Gaspreis für die Endkunden. Während die Umlage in letzter Konsequenz alle 30 Millionen Gas- und Ölkunden treffen würde, will das Bundesumweltministerium mit den Einnahmen nur Prämien für ganz bestimmte, vom Bundesumweltministerium präferierte Wärme-Technologien auszahlen.

Bereits in den vergangenen Jahren hat sich die Gaswirtschaft entschieden gegen ähnliche Vorschläge gewendet, die Erdgas im Wärmemarkt benachteiligen. Nicht zuletzt angesichts der aktuellen Debatte um die sozialen Aspekte der Energiepreise sind solche zusätzlichen Kostentreiber abzulehnen. Diese Ablehnung haben wir in den vergangenen Wochen auf vielen Kanälen öffentlich und nicht öffentlich sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Derzeit ist Bio-Erdgas nur in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK) erlaubt. Der Erfahrungsbericht sieht hier – nach dem, was wir wissen, keinen Änderungsbedarf, da sich die Regelung bewährt habe.

Die Argumente gegen einen Einsatz von Biogas in der reinen Verbrennung sind jedoch nicht nachvollziehbar. Vor dem Hintergrund des Ausbauzieles der Bundesregierung von sechs Milliarden Kubikmetern Bio-Erdgas bis 2020 steht die Nutzung von Bio-Erdgas in effizienten Brennwärtekesseln in keinem Widerspruch zur Zielsetzung der Bundesregierung, ganz im Gegenteil! Man kann es nicht oft genug betonen: Die gesamte deutsche Gasinfrastruktur bis hin zu den Verteilernetzen ist ein wertvoller Schatz für die Energieversorgung der Zukunft. Wer heute umweltscho-

nende Nutzungsmöglichkeiten für diese Infrastruktur untersagt, darf sich morgen nicht wundern, wenn diese Infrastruktur nicht mehr in dem Maße für neue Möglichkeiten zur Verfügung steht. Technologieoffenheit ist nicht nur die Voraussetzung für Kosteneffizienz, sie bewahrt auch Optionen für die Innovationen von morgen und übermorgen.

Der BDEW fordert erneut, die nicht nachvollziehbare Benachteiligung des erneuerbaren Energieträgers Bio-Erdgas aufzuheben. Darauf werden wir mit allen Mitteln dringen, wenn der EEWärmeG-Erfahrungsbericht endlich vorliegt.

Wir plädieren deshalb dafür, den Einsatz von Erdgas in Verbindung mit Bio-Erdgas in Brennwertkesseln als klare Erfüllung der Nutzungspflicht im Sinne des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes gelten zu lassen.

Meine Damen und Herren,

zum Schluss möchte ich das Thema Versorgungssicherheit nicht unerwähnt lassen. Gott sei Dank ist die Versorgung mit Erdgas und Strom heute so stabil wie in keinem anderen europäischen Land. Aber: Der letzte Winter war, wenn ich dies so salopp formulieren darf, schon hart. Es gab regionale Engpässe bei der Strom- und Gasversorgung. Ein wesentlicher Grund hierfür: Durch den Atomausstieg wurde schlagartig viel Strom-Erzeugungskapazität vom Markt genommen.

Die Gewährleistung einer möglichst stabilen Strom- und Gasversorgung ist originäre Aufgabe der Energiewirtschaft - als gesetzlicher Auftrag ebenso wie als Eigeninteresse der Energieunternehmen, Kunden zuverlässig zu beliefern. Der Umbau des Energiesystems im Zuge der Energiewende führt dabei zu besonderen Herausforderungen.

Die Gaswirtschaft hat die zuverlässige Versorgung mit Erdgas immer wieder unter Beweis gestellt. Diese Zuverlässigkeit ist für die Verbraucher - für Haushaltskunden, die auf Basis der europäischen Verordnung geschützt sind, ebenso wie für Gewerbe- und Industriekunden sowie angrenzende EU-Mitgliedstaaten - von zentraler Bedeutung.

Für uns ist eines klar: Eine einseitige Absicherung der Stromversorgung zulasten der Erdgasversorgungssicherheit könnte den Erdgasmarkt nachhaltig schädigen. Deshalb ist eine bidirektionale Stabilisierung der Systeme dringend anzustreben.

Mit Blick auf den kommenden Winter können wir durchaus etwas für die Verbesserung der kurzfristigen Versorgungssicherheit tun. Erforderlich ist vor allem eine erhöhte und bedarfsgerechtere Ausschreibung von Regelleistung im Strombereich.

Im Gasbereich ist zudem unter anderem die Möglichkeit einer kurzfristigen Beschaffung von Lastflusszusagen auf Tagesbasis dafür geeignet, auf akute Engpasssituationen zu reagieren. Dieses Instrument könnte insbesondere dazu beitragen, die Gasversorgung „systemrelevanter“ Kraftwerke, die lediglich unterbrechbare Kapazitätsverträge gebucht haben, im Bedarfsfall zu verbessern.

Die „systemrelevanten“ Kraftwerke spielen in den Handlungsempfehlungen der Bundesnetzagentur in ihrem „Bericht zum Zustand der leitungsgebundenen Energieversorgung im Winter 2011/12“ eine zentrale Rolle. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Definition von Systemrelevanz und die Auswahl der entsprechenden Kraftwerke erheblichen Einfluss auf den gesamten Erdgasmarkt, die Effizienz der Gasnetze und die Höhe der umzulegenden Kosten haben. Aus Sicht des BDEW ist es unbedingt erforderlich, für die Benennung von „systemrelevanten“ Kraftwerken ein transparentes Verfahren durchzuführen, in dem nachvollziehbare Kriterien zur Anwendung kommen. Die entstehenden Kosten sind den Kraftwerksbetreibern angemessen zu vergüten, anzuerkennen und verursachungsgerecht zuzuordnen.

Grundsätzlich ist bei der Ergreifung von Maßnahmen Augenmaß gefragt. Eine Verbesserung der Stabilität des Gesamtsystems ist grundsätzlich auf marktwirtschaftlicher Grundlage anzustreben. Um kurzfristig marktkonform und diskriminierungsfrei mit lokalen Engpässen umzugehen, sind verstärkt wirtschaftliche Anreize im Rahmen des Bilanzierungsregimes zur kurzfristigen und lokalen Bereitstellung von Regelenergie erforderlich. Kurzum, wir brauchen Anreize statt Zwang und Eingriff in den Markt.

Die Energiewirtschaft hat wie die Politik ein hohes Interesse an einer sicheren und zuverlässigen Gas- und Stromversorgung im Winter. Um entsprechende Lösungen zu finden, sind wir auch im Gespräch mit dem Bundeswirtschaftsministerium. Die Branche setzt auf eine marktnahe Lösung, die gesetzlichen Eingriffen in jedem Fall vorzuziehen ist. Ein entsprechendes konkretes Angebot werden wir in Kürze vorlegen.

Meine Damen und Herren,

soviel zu einigen aktuellen Themen aus der Gaswirtschaft.

Ich wünsche zwei interessante Tage hier auf dem größten gaswirtschaftlichen Kongress Deutschlands!